

Prof. Dr. Louisa Specht-Riemenschneider  
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Informations- und Datenrecht  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

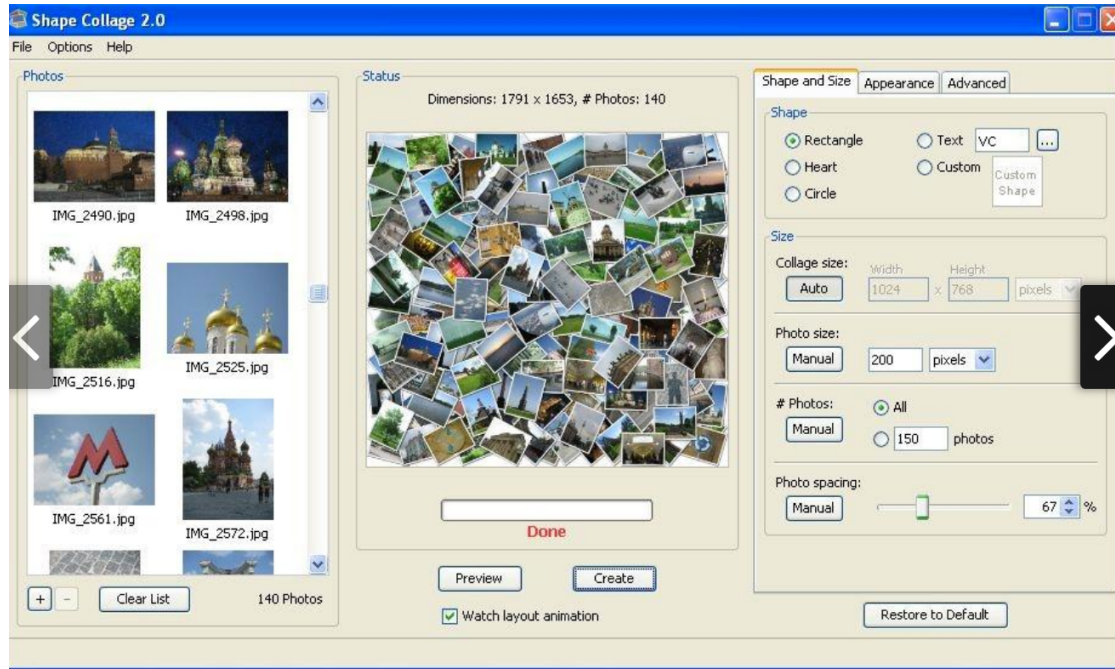
# Rechte an Arbeitsergebnissen von KI Vorschlag eines Phasenmodells auf Grundlage deliktsrechtlicher Zurechnungserwägungen

63. Bitburger Gespräche  
Mainz, 10.01.2020

1. Problemfokussierung
2. Rechte an KI-Arbeitsergebnissen de lege lata
  - a) Patentrecht
  - b) Designrecht
  - c) Urheberrecht
3. Handlungsbedarf für ein neues Schutzrecht?
4. Zusammenfassung der Ergebnisse

# Problemfokussierung

Künstliche Intelligenz (?)



[Bildnachweis „the next Rembrandt“](https://www.apollo-magazine.com/very-clever-software-but-not-great-art/): <https://www.apollo-magazine.com/very-clever-software-but-not-great-art/>; Herstellungsprozess entwickelt von Mitarbeitern des Het Rembrandthuis in Amsterdam, des Mauritushuis in Den Haag, der Delfter University of Technology

## **These 1**

Es bestehen de lege lata ausreichende  
Schutzmöglichkeiten von KI-Erzeugnissen

## **These 2**

Es ist de lege lata kein Marktversagen  
erkennbar, das die Einführung neuer  
Schutzrechte für KI-Erzeugnisse  
rechtfertigen würde

# Rechtslage de lege lata: Patentrecht

---

- Schutz von Erfindungen, die
  - neu sind
  - auf einer erfinderischen Tätigkeit beruhen
  - gewerblich anwendbar sind
- Wichtig: Derivativer Schutz!
- Ungeklärt, ob auch unkörperliche Erzeugnisse erfasst

# Rechtslage de lege lata: Designrecht

---

1. Bei Anmeldung als Design schutzfähig
  1. Voraussetzungen des Designschutzes
    - a) Design
    - b) Neuheit
    - c) Eigenart
    - d) Kein Ausschluss
    - e) Anmeldung
  2. Rechtsinhaber
  3. Schutzfrist: Maximal 25 Jahre

# Rechtslage de lege lata: Urheberrecht

---

1. Kontinentaleuropäisches Urheberrecht als antropozentrisches Recht fordert menschliches Wirken
2. Keine Vergleichbarkeit mit England und USA
3. Aber: Werkzeugprinzip
  - Problem der Grenzziehung

# Rechtslage de lege lata: Urheberrecht



Die Skulptur "Space 2" von Marc Gumpinger. Foto: Johannes Schmitt-Tegge (Foto: dpa)

Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/kunst-it-experte-marc-gumpinger-startet-als-kuenstler-durch-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-171107-99-760168>; Foto: Johannes Schmitt-Tegge

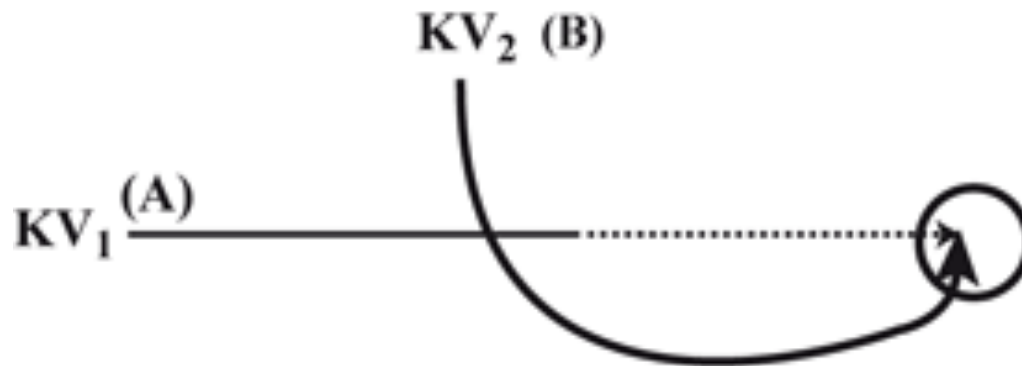


# Rechtslage de lege lata: Urheberrecht



<https://www.apollo-magazine.com/very-clever-software-but-not-great-art/>;  
Herstellungsprozess entwickelt von Mitarbeitern des Het Rembrandthuis in Amsterdam, des Mauritushuis in Den Haag, der Delfter University of Technology

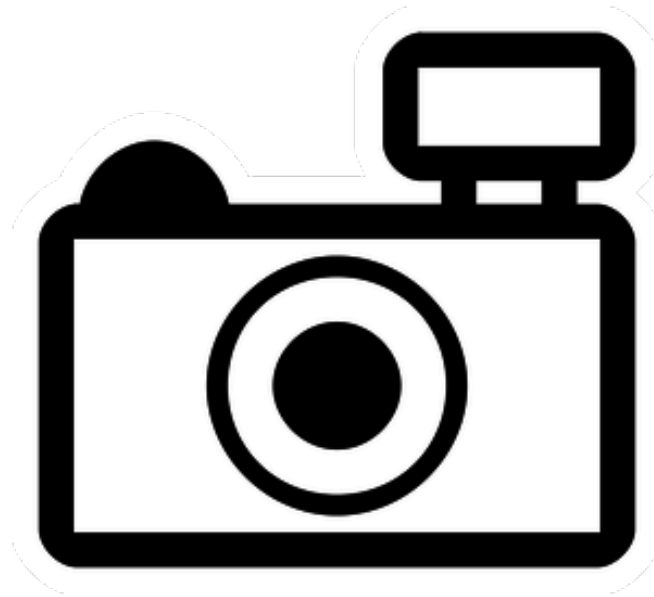
# Rechtslage de lege lata: Urheberrecht



- Ein steuernder Beitrag einer natürlichen Person für das KI-Erzeugnis beurteilt sich nach den aus dem Deliktsrecht bekannten Zurechnungserwägungen
- Die Tätigkeit selbstlernender Algorithmen ist mit dem freiverantwortlichen Dazwischentreten Dritter vergleichbar, sodass der Beitrag selbstlernender Algorithmen keiner natürlichen Person zugerechnet werden kann.

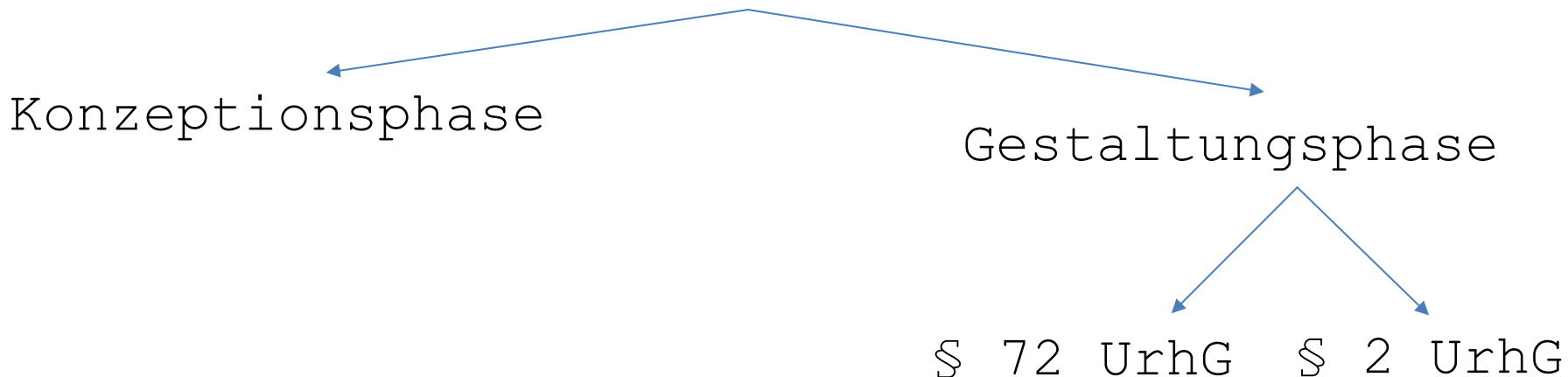
# Rechtslage de lege lata: Urheberrecht

---



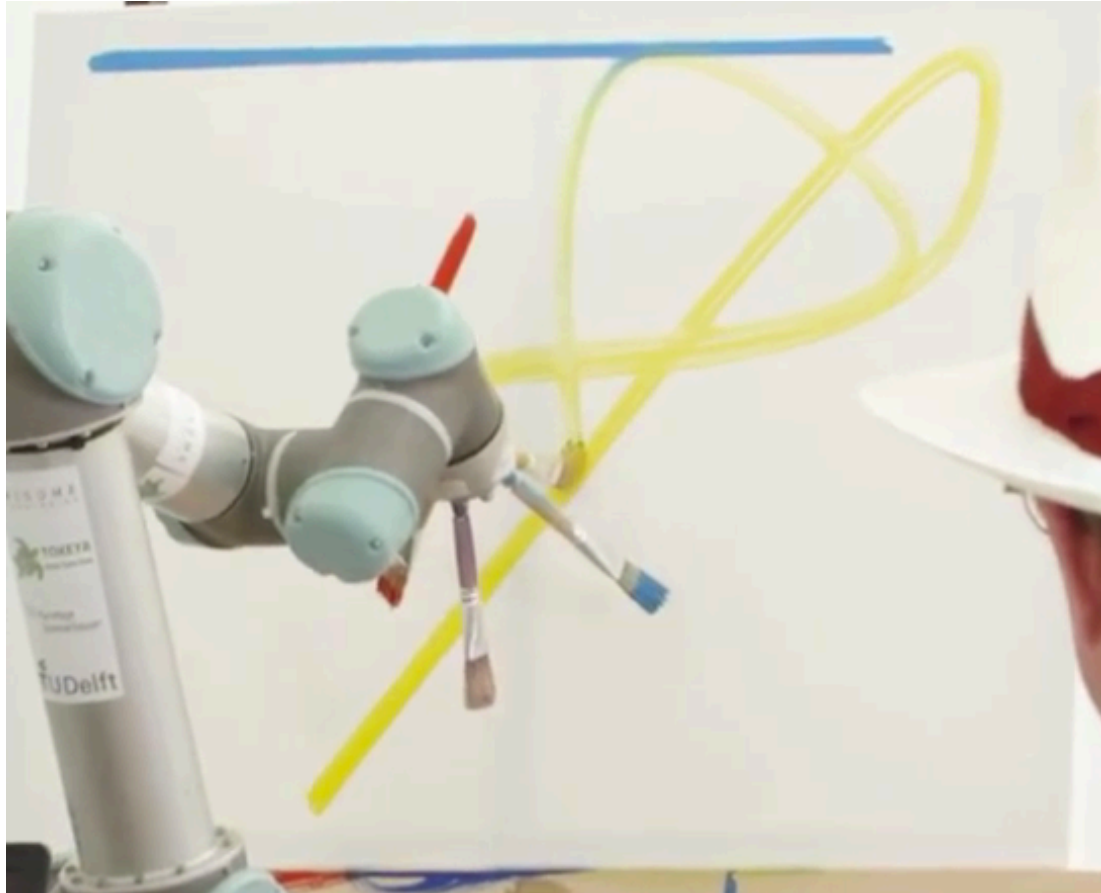
# Rechtslage de lege lata: Urheberrecht

- Vergleich zur Diskussion im Lichtbildschutz:
- Erforderlichkeit eines steuernden Beitrags des Urhebers in der Gestaltungsphase

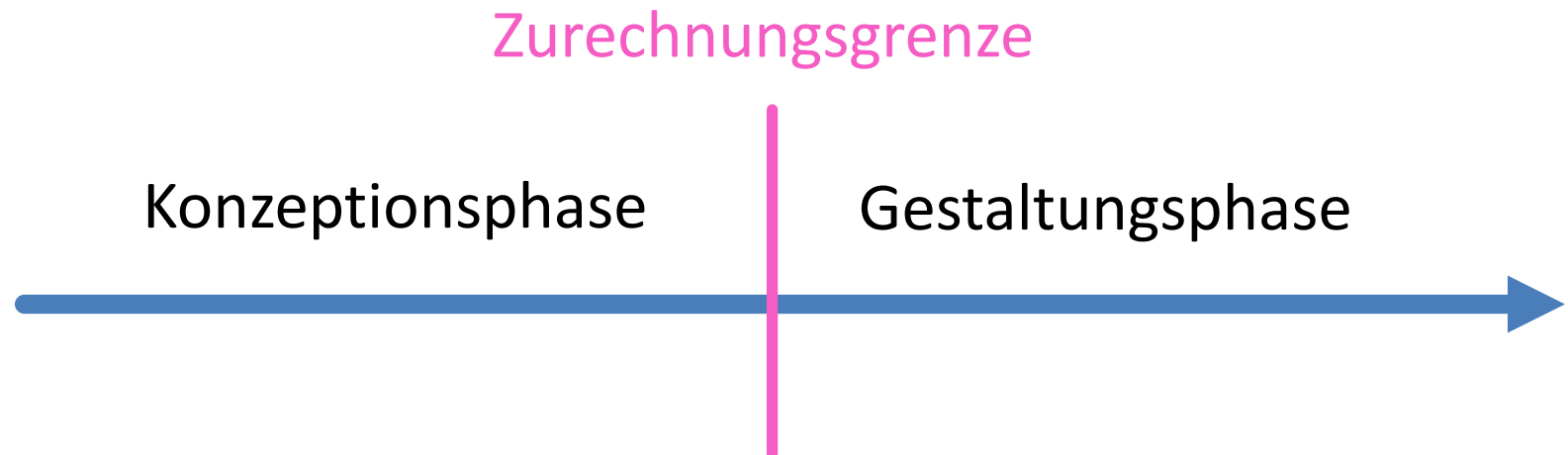


- Für die urheberrechtliche Schutzfähigkeit von KI-Erzeugnissen kommt es auf einen steuernden menschlichen Beitrag in der Gestaltungsphase an
- Die KI ist hier ein reines Werkzeug
- Die Gestaltungsphase beginnt bereits mit dem Tätigen steuernder Voreinstellungen

# Rechtslage de lege lata: Urheberrecht

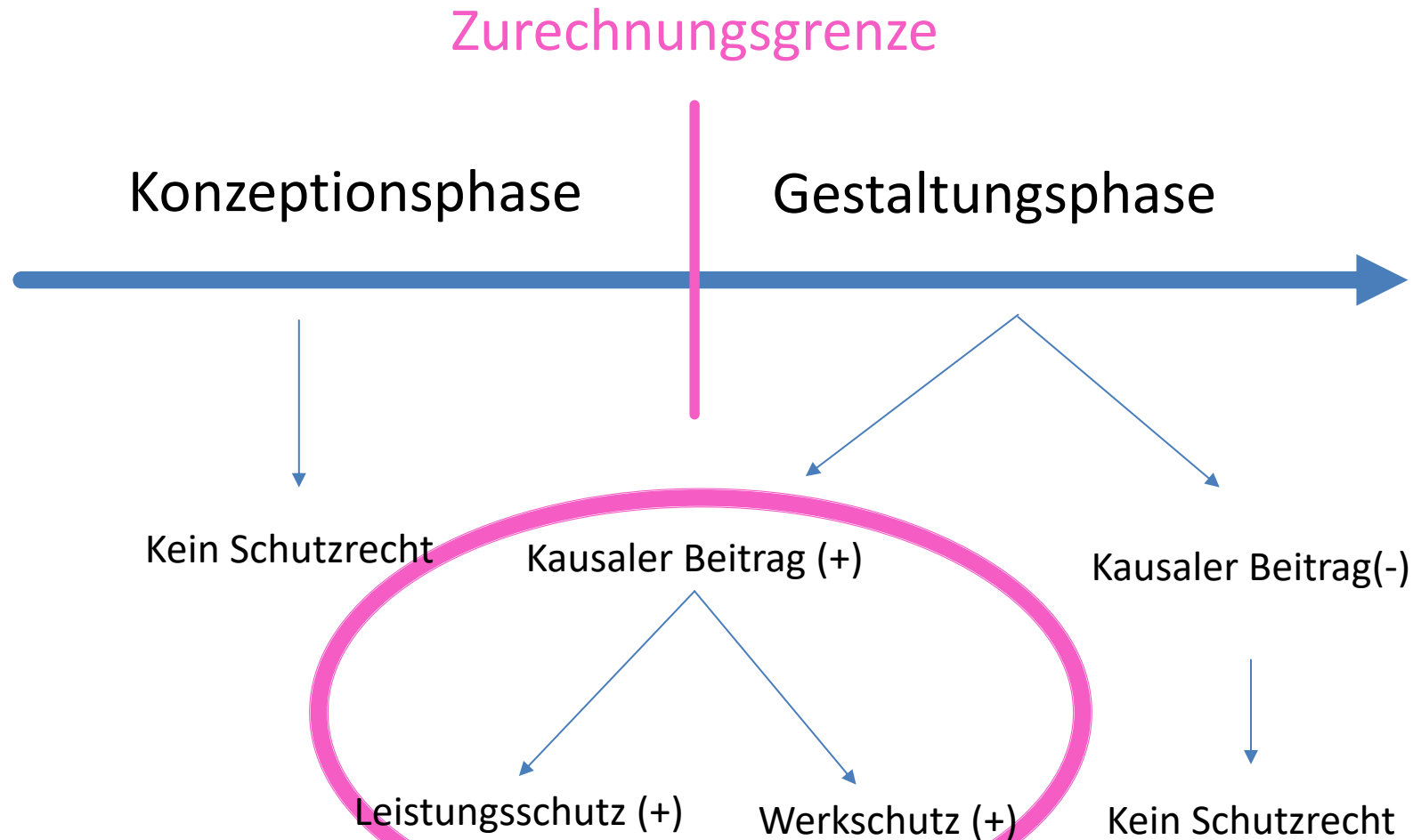


- Alle menschlichen Tätigkeiten in der Konzeptionsphase wirken von vornherein nicht ausreichend steuernd auf das spätere Entstehen des KI-Erzeugnisses



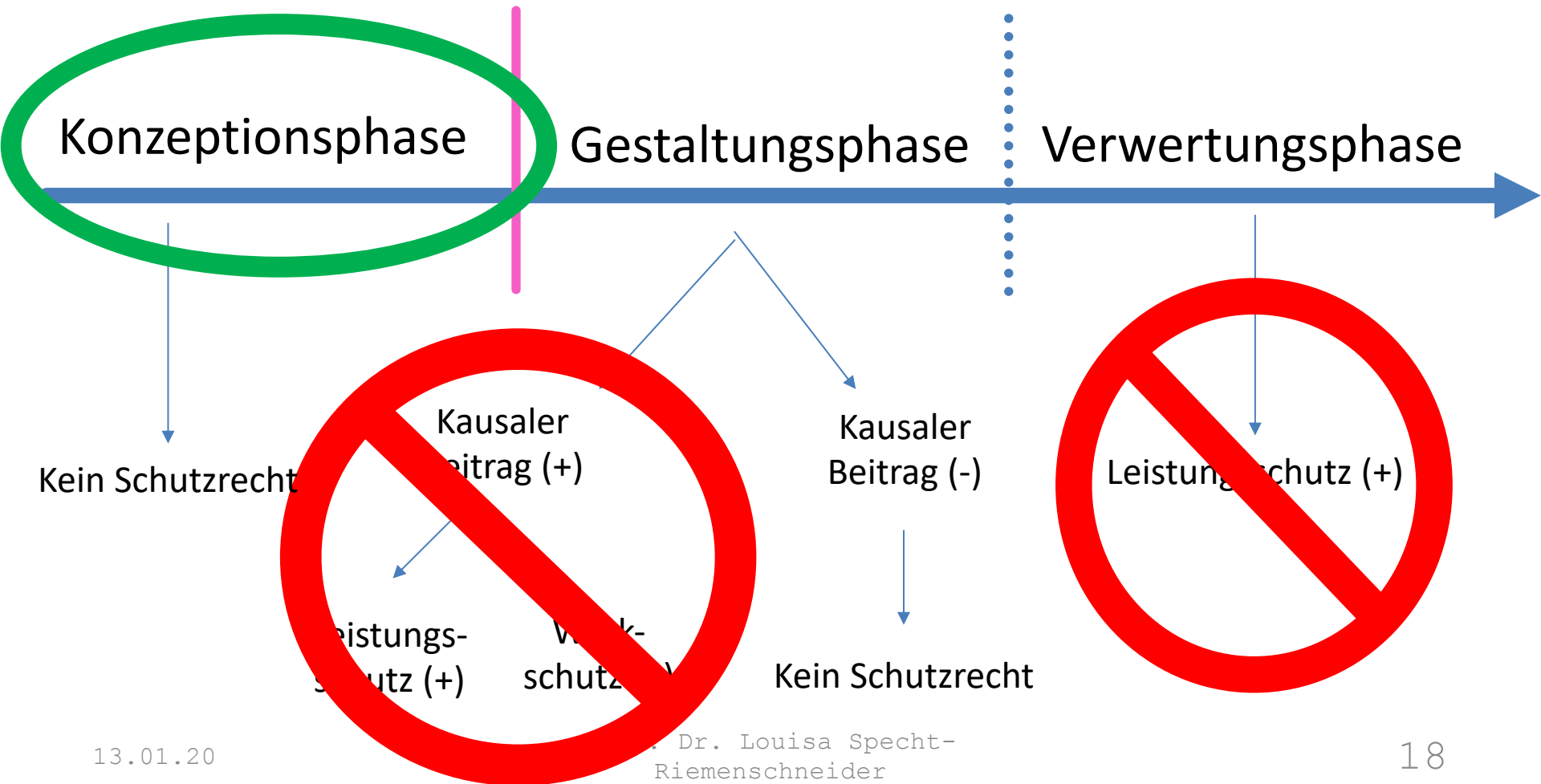


# Rechtslage de lege lata: Urheberrecht



# Rechtslage de lege lata: Urheberrecht

Zurechnungsgrenze



# Handlungsbedarf für ein neues Schutzrecht?

---

1. KI selbst nicht anreizempfindlich
2. Anreiz für Entwicklung zugrundeliegender Algorithmencodes schon über 69a ff. gegeben
3. Kein Marktversagen feststellbar, das Einführung eines neuen Schutzrechtes legitimieren würde

# Zusammenfassung der Ergebnisse

---

1. Abseits von Patentrecht und Designrecht können Arbeitsergebnisse von KI urheberrechtlichen Schutz genießen
2. Erforderlich ist ein steuernder menschlicher Beitrag in der Gestaltungsphase
5. Maßgeblich sind bekannte Zurechnungserwägungen aus dem Deliktsrecht

# Zusammenfassung der Ergebnisse

---

5. Ein steuernder menschlicher Beitrag entfällt daher im Falle selbstlernender Algorithmen
5. Eines neuen Leistungsschutzrechtes für Tätigkeiten in der Konzeptionsphase wäre ein reiner Investitionsschutz
6. Jedenfalls derzeit ist kein Marktversagen feststellbar, das seine Einführung legitimieren würde

# Kontakt

---

Prof. Dr. Louisa Specht-Riemenschneider

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht,  
Informations- und Datenrecht  
Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn

[Louisa.Specht@Forschungsstelle-Datenrecht.de](mailto:Louisa.Specht@Forschungsstelle-Datenrecht.de)